

*4 Ich betete aber zu dem HERRN, meinem Gott, und bekannte und sprach: Ach, Herr, du großer und schrecklicher Gott, der du Bund und Gnade bewahrst denen, die dich lieben und deine Gebote halten!  
5 Wir haben gesündigt, Unrecht getan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten abgewichen. 6 Wir gehorchten nicht deinen Knechten, den Propheten, die in deinem Namen zu unsern Königen, Fürsten, Vätern und zu allem Volk des Landes redeten.  
5 Und nun, Herr, unser Gott, der du dein Volk aus Ägyptenland geführt hast mit starker Hand und hast dir einen Namen gemacht, so wie es heute ist: Wir haben gesündigt, wir sind gottlos gewesen. 16 Ach, Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berg. Denn wegen unserer Sünden und wegen der Missetaten unserer Väter trägt Jerusalem und dein Volk Schmach bei allen, die um uns her wohnen. 17 Und nun, unser Gott, höre das Gebet deines Knechtes und sein Flehen. Lass leuchten dein Angesicht über dein zerstörtes Heiligtum um deinetwillen, Herr! 18 Neige deine Ohren, mein Gott, und höre, tu deine Augen auf und sieh an unsere Trümmer und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. 19 Ach, Herr, höre! Ach, Herr, sei gnädig! Ach, Herr, merk auf und handle! Säume nicht – um deinetwillen, mein Gott! Denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt.*

Liebe Schwestern, liebe Brüder, liebe Gemeinde,  
es geht heute ja ums Beten. Wie betet man richtig? Gibt es eine richtige Gebetsstrategie? Muss man da etwas wissen, wenn man betet? Die Konfirmanden lernen: „Das Gebet ist ein Reden des Herzens mit Gott in Bitte und Fürbitte, Dank und Anbetung.“(Katechismus). Und da wären wir auch schon bei der ersten und wichtigsten Sache, die man beim Gebet beachten muss: Es ist ein Reden des Herzens mit Gott. Herz steht für unser Person-Zentrum, unser innerstes Wesen. Solange dein Innerstes ehrlich mit Gott redet ist alles gut. Doch weiter: Ich lade Sie ein, heute vom Buch Daniel etwas über das Beten zu lernen. Daniel hat eine Gebetserfahrung gemacht, an der er uns teilhaben lässt. Die Vorgeschichte gilt es dabei zu bedenken. Daniel ist ein Nachkomme vornehmer Israeliten, als Jugendlicher ist er von Nebukadnezar mit vielen anderen nach Babylon verschleppt worden, um hier gut ausgebildet zu werden. In all den anderen Kulturerfahrungen hielt er an seinem Gott fest und vertraute ihm. Und Gott hielt seine Hand segnend über ihm. Da gibt es viele Gotteserfahrungen. Auch hatte Daniel immer wieder Teile des Alten Testaments gelesen und so vieles gelernt. Er wusste, dass Gott sein Volk gerichtet hatte und diese schwere Zeit der Verschleppung und Ohnmacht über Gottes Volk kommen werde, sie Gottes Gericht ist. Auch so kann man schwere Zeiten sehen! Wie hatte Jeremia einst vorhergesagt: 70 Jahre wird Israel verbannt sein in Babylon. Und dann wird Gott selbst alles wenden. Und das hat er ja auch: Nebukadnezar war gestorben sein Sohn Nabonid und dessen Sohn Belsazar teilten sich die Macht. Doch dann war, während Babylon noch feierte, still und leise Dareios von Persien gekommen und hatte die Macht übernommen. Daniel hatte die Prophetenworte im Kopf, dass Gott das Schicksal seines Volkes wenden will(Jeremia 25,11f) und in dieser Situation tritt er vor Gott und betet. Er trägt Sack und Asche, das heißt er kommt als einer, der erkannt hat: Wir sind vor unserem Gott schuldige Menschen, die seine Güte nicht verdient haben. In diesem Wissen tritt er vor Gott.

**1. Beten bedeutet: Wir kommen als Menschen vor Gott, die sagen müssen: „Wir haben gesündigt, haben Unrecht getan, sind gottlos geworden...! Wir kommen ohne Anspruch von uns selbst vor Gott! Das hat Daniel begriffen, Sie auch: Vor Gott trete ich nie als der, der aufgrund des eigenen gelebten Lebens einen Anspruch auf seine Hilfe hat. Daniel hat begriffen, dass sein Volk, er selbst mit eingeschlossen, vor Gott eigentlich einfach nur schuldige Menschen sind. Übrigens sehr spannend ist: Daniel schließt sich und seine Generation in die Schuld der Vorfahren mit ein. Er stellt sich in die Schuld seines Volkes, leugnet sie nicht. Da können wir Deutschen vielleicht auch noch etwas lernen, wenn es um Schuld der Vergangenheit geht. Wir stehen immer geheimnisvoll verwebt auch in der Schuld der Vorfahren. Ob es dabei um das III. Reich geht, oder den Kolonialismus, oder auch die Schuld der ausbeutenden Industrienationen. Da stecken wir eben doch mit drin. Du trittst da nicht als Unschuldiger vor Gott! Auch wir Wilhelmsdorfer sind bis heute miteinander in die Schuld der Väter: wo die Vorfahren Menschen verletzt haben, schuldig geworden sind, da hat das Folgen bis**

heute. Beten führt zur Selbsterkenntnis: Wir sind Sünder! Gebete von denen, die sich über andere erheben, sich selbst für richtig(er) halten, werden von Gott wohl nicht so gehört. Bestes Beispiel wieder einmal im Neuen Testament: Pharisäer und Zöllner, die im Tempel beten! Der eine vertraut auf sein Bessersein! Er geht als Verlorener heim, trotz seines Betens. Der andere geht als einer, der Barmherzigkeit gefunden hat heim, trotz seiner vielen Sünden. Und damit sind wir bei der zweiten Lektion, die uns Daniel gibt:

**2. Beten vertraut in der Not auf Gottes Barmherzigkeit: Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.**

Wenn Daniel in seiner Not, dass Israel immer noch in Knechtschaft und Unterdrückung leben muss nur auf sich und seine Sünden schaut, dann ist das Beten ohne Hoffnung. Deshalb gilt es im Gebet sich ganz auf Gott und seine Barmherzigkeit zu verlassen, zu vertrauen. Daniel macht kein frommes Theater, nein, aber er beruft sich auf die Grundeigenschaft Gottes: Gott bleibt seinen Leuten treu! Gott bleibt verlässliches Gegenüber. Daniel liegt vor Gott, aber das Erbarmen Gottes steht zwischen ihm und Gott und darauf beruft er sich. Wir machen es eigentlich genauso: Wir beten im Namen Jesu, oder Christi, wir stellen zwischen uns und Gott den Sohn Jesus, den Gekreuzigten und Auferstandenen und berufen uns auf seine Worte: *Bittet so wird euch gegeben!* Oder: *Wo zwei unter euch eins werden und mich darum bitten, soll es ihnen widerfahren!* Wir berufen uns beim Beten auf Gott selbst. Am Ende sagt Daniel es sogar so: *Ach, Herr, merk auf und handle! Säume nicht – um deinetwillen, mein Gott! Denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt.* „Um deinetwillen“, weil es nach deinem Namen genannt ist dies Volk, deshalb kann Daniel mutig beten. Deshalb konnte auch ein Abraham mutig mit Gott um Sodom und Gomorrha verhandelnd beten, deshalb konnte Mose für das schuldige Israel beim Tanz ums Goldene Kalb beten. Um Jesu willen, das ist bis heute unser Gebet und meint: In der Jesusgeschichte wird Gottes ureigenstes Wesen sichtbar. Auf den verlassen ich mich in meinem Beten, nicht auf meine Frömmigkeit! Und dann kann ich mutig und vertrauensvoll beten.

**3. Beten erlebt Erhörung:** Unser Predigttext endet eigentlich ein paar Verse zu früh. Denn noch beim Beten kommt ein Bote Gottes, Gabriel, ein Erzengel zu ihm und bringt ihm Botschaft von Gott selbst. Er sagt: *20 Als ich noch so redete und betete und meine und meines Volkes Israel Sünde bekannte und mit meinem Gebet für den heiligen Berg meines Gottes vor dem HERRN, meinem Gott, lag, 21 eben als ich noch so redete in meinem Gebet, da flog der Mann Gabriel, den ich zuvor im Gesicht gesehen hatte, um die Zeit des Abendopfers dicht an mich heran. 22 Und er unterwies mich und redete mit mir und sprach: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, um dir zum rechten Verständnis zu verhelfen. 23 Denn als du anfingst zu beten, erging ein Wort, und ich komme, um dir's kundzutun; denn du bist von Gott geliebt.* Die Rückkehr des Volkes ist bei Gott schon beschlossene Sache und begann kurz nach diesem Gebet. Wer so wie Daniel betet, der darf wissen, dass Gott vom ersten Moment an ganz wach ist und das Gebet hört, ja vielleicht schon etwas unternimmt, obwohl Du als Beter noch nichts davon siehst. Daniel hat auch die Heimkehr Israels nicht mehr wirklich erlebt, zumindest erzählt das Buch nichts davon. Und ganz gleich, wie wir uns bei der Frage nach Alter und Verfasser des Buches Daniel entscheiden, der Schreiber des Buches Daniel sagte es durch den Mund Gabriels so: *Du bist von Gott geliebt*, das muss ich als Beter wissen und ich darf mich in der Hand meines Vaters im Himmel wissen. ER hat ein Wort für mich, wie einst für Daniel und ich wünsche uns dafür ein offenes Ohr, offenes Auge, vor allem ein offenes Herz. Denn das alles hat Gott laut Daniel für uns. Beten Sie wieder etwas mutiger, indem Sie sich auf ihn selbst berufen. Stärkere Argumente kann ein Mensch nicht vor Gott haben. Amen.